Freier Blick auf die Mühlenstraße

WARNEMÜNDE Die Weihnachtszeit ist vorüber, das wurde gestern auch in Warnemünde deutlich. Um 10 Uhr morgens fällten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr am Kirchenplatz die große serbische Fichte. Nun sind die Zweige und Äste des Baumes zu vergeben, so Ralf Michael Paasch, Vorstandsmitglied des Handels- und Gewerbevereins Warnemünde. „Der Zoo nimmt ihn leider nicht." Demnächst werde voraussichtlich das Corona-Testzentrum am Kirchenplatz verkleinert, sodass der Blick von der Kirche auf die Mühlenstraße wieder frei wird. Die Lichterketten dort sollen noch in dieser Woche abgehängt werden. *niba*

Ecolea saniert Fassade, Dach und Sporthalle

Schulträger investiert etwa 700.000 Euro in das Gebäude in der Fritz-Reuter-Straße

Maria Pistor

Es ist nicht zu übersehen: An der Ecolea-Schule in der Fritz-Reuter-Straße in Warnemünde geht es mit den Bauarbeiten voran. Das Gebäude ist eingerüstet und am Dach wird gearbeitet. „Seit November geht es an der Ecolea-Schule weiter mit den Bauarbeiten am Hauptgebäude des Altbaus", bestätigt Schulsprecherin Silke Regenthal.

Die Fassade auf der Schulhofseite zum Osten und auf der Seite zur John-Brinckman-Straße im Norden sind bereits vollständig eingerüstet. Hier wurden inzwischen alle Schadstellen in der Fassade und an den Gesimsen beseitigt. Dazu wurde an den relevanten Stellen der Putz abgetragen. Anschließend wurde Armierungsgewebe aufgebracht und die Flächen wurden wieder verputzt. „Bis etwa Dienstag wird auch das Hauptgebäude an der Vorderseite im Westen eingerüstet, damit in der kommenden Woche auch hier die Gesimse und Schadstellen in der Fassade saniert werden können", so Regenthal auf Nachfrage.

Parallel beginnen die Sanierungsarbeiten am Dach, bei denen der vorhandene Dachaufbau im Bereich des Altbaus vollständig ausgetauscht und erneuert wird. Im Anschluss – das hänge von der Witterung ab – bekommt das Hauptgebäude einen neuen Anstrich. Die Farben werden sich jedoch nicht ändern. Alle Arbeiten an dem Schulgebäude erfolgen zudem in Absprache mit der Denkmalpflege und Stadt. Um den Schul- und Sportbetrieb durch die Bauarbeiten nicht unnötig zu beeinträchtigen, wurde die weitere Sanierung der kleinen Sporthalle auf die Winterferien verschoben. Dann werden auch die Fenster ausgetauscht – wie ursprünglich geplant. Die Außenwand der kleinen Sporthalle wird dann außerdem mit einem Wärmedämm-Verbundsystem versehen. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind und die Witterung es zulässt, erhält auch die kleine Sporthalle einen mit dem Planungs- und Gestaltungsbeirat abgestimmten Fassadenanstrich. „Die Warnemünder werden dann sicher froh sein, dass auch dieser Schandfleck endlich beseitigt ist", sagt Regenthal. „Die Baukosten für das gesamte Bauvorhaben belaufen sich auf 650.000 Euro oder etwas mehr", sagt Ecolea-Geschäftsführer Sven T. Olsen. Bisher wurden etwa 200.000 Euro ausgegeben. Jedoch sind noch nicht alle laufenden Maßnahmen abgerechnet worden. Die größten noch ausstehenden Posten werden für die Dachsanierung und die Fenster der kleinen Sporthalle anfallen. „Wir rechnen damit, dass die Gesamtbaukosten auf 700.000 Euro ansteigen werden", so Olsen.

Die Ecolea-Schule in Warnemünde wird saniert. Foto: Maria Pistor

Familienanzeigen

Entschuldige!
Mein Baby,
hiermit möchte ich noch
noch einmal bei dir
für all meine Fehler
in der Vergangenheit
entschuldigen.
Ich werde dir beweisen,
dass ich der richtige Mann
an deiner Seite bin.
Dein dich über alles
liebender Honey

Eine schöne Art, danke zu sagen, ist eine Anzeige in Ihrer Tageszeitung.
www.nnn.de/glueckwunschanzeige-schalten
www.nnn.de/glueck

Traueranzeigen

Für immer in unseren Herzen
Sigrid Roewer
* 28. 01. 1933 † 02. 01. 2022
Deine Familie

Mikroplastik-Partikel im Boden

Warnemünder Forscher warnen vor Düngung mit Klärschlamm

WARNEMÜNDE Wird Klärschlamm auf Äcker gegeben, kann Mikroplastik tief in den Boden und auf angrenzende Felder geraten. Das bestätigen Studien im Rahmen des BMBF-Projektes MicroCatch_Balt, teilte Kristin Beck, Sprecherin des Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), mit.

Klärschlamme stehen seit geraumer Zeit im Visier als eine mögliche Quelle für das hohe Aufkommen von Mikroplastik in der Natur. Sie enthalten häufig große Mengen an Mikroplastik und werden in einigen Ländern als Dünger in der Landwirtschaft genutzt, erklärte Beck. Umweltforscher, darunter auch Mitarbeiter vom IOW, untersuchten jetzt an einem Testfeld bei Speyer die Belastung mit Mikroplastik im Boden. Die Ergebnisse stellte das Autorenteam um Alexander Tagg (IOW) nun in der internationalen Fachzeitschrift Science of the total environment vor. „Auf dem Testfeld fanden wir erwartungsgemäß relativ viele Mikroplastik-Partikel", berichtete Tagg. Aber auf dem unbehandelten Acker in der Nachbarschaft wurden die Forscher fündig. „Die Menge entsprach 44 Prozent dessen, was wir im Oberflächenbereich des Testfeldes gefunden haben", so Tagg. Dieser Befund alleine hätte für den Nachweis einer Verbindung noch nicht gereicht. „Das Polymer-Spektrum des Mikroplastiks zeigt aber an beiden Orten ein fast identisches Profil. Unserer Meinung nach lässt sich das nur mit dem Transport aus dem Testfeld erklären."

In dem mit Klärschlamm behandelten Boden des Testfeldes wurde Mikroplastik bis in einer Tiefe von 60 bis 90 Zentimetern nachgewiesen, was darauf hindeutet, dass auch Entwässerungssysteme zu erreicht werden können.

„Es sind nicht die aktuellen Mengen an Mikroplastik, die uns Sorgen machen, sondern der Umstand, dass diese Kunststoffe immer wieder in die Umwelt gelangen und dort persistent sind. Sie werden nicht mehr verschwinden und sich immer weiter anreichern, wenn wir die Quellen nicht schließen", kommentierte Matthias Labrenz, Leiter des BMBF geförderten Projektes MicroCatch_Balt die Werte. Und er kommt zu dem Schluss: „Die Ausbringung von kommunalem Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Flächen kann zu weiteren unkontrollierten Verunreinigungen führen." *alfa*

Müll sammeln am Strand: Wer hilft mit?

WARNEMÜNDE Der Warnemünder Strand soll ein Stück sauberer werden. Aus diesem Grund lädt die Initiative Rostock Müllfrei am Sonntag, 16. Januar zu einer Müllsammel-Aktion ein. Los geht es um 11 Uhr am Strandaufgang 3. Auf dem etwa zwei Kilometer langen Strandabschnitt Richtung Jugendherberge soll alles eingesammelt werden, was definitiv nicht in den Sand gehört – von Plastiktüte bis Zigarettenstummel. Wer mithelfen will, sollte Handschuhe, Müllbeutel und – falls vorhanden – einen Greifer mitbringen. Aufgrund der aktuellen Corona-Beschränkungen rät die Initiative jedoch dazu keine Gruppen zu bilden und zudem die AHA-Regeln zu beachten. *alfa*